

Zwei neue Ehrenmitglieder der ÖGEF

Im Rahmen des Festabends zum 10-jährigen Bestehen der ÖGEF am 15.10.2009 wurden zwei hochverdiente österreichische Wissenschaftler geehrt, welche sich in besonderem Maße durch ihr Wirken und zahlreiche Publikationen um die Aufgaben und Ziele der ÖGEF verdient gemacht haben und ihnen die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Univ.-Prof. Dr. Hans Malicky, Jahrgang 1935, hat im Wintersemester 1960/61 für die Fächer Zoologie und Botanik an der Universität Wien inskribiert und bei Prof. Kühnelt 1967 zum Doktor der Philosophie promoviert.

Aufbauend auf rund 40 Publikationen faunistischen und taxonomischen Inhalts während seiner Studienzeit, als technische Hilfskraft am II. Zoologischen Institut und freiberuflicher Tätigkeit auf dem Gebiet der biologischen Schädlingsbekämpfung für das Commonwealth Institute of Biological Control in Delémont (Schweiz), war das Thema seiner Dissertation über die ökologischen Beziehungen zwischen Lycaenidenlarven und Ameisen ein Meilenstein ökologischer Forschung und wichtiger Beitrag zur Klärung ordnungsübergreifender Zusammenhänge im Entwicklungszyklus dieser Insekten.



Frühe faunistische und ökologische Studien an Schmetterlingen und Ameisen aus mehreren Bundesländern fanden in mehreren Publikationen ihren Niederschlag, jedoch nach der Anstellung 1969 an der Biologischen Station Lunz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften verlagerten sich das Interesse und das Arbeitsgebiet von Hans Malicky auf Studien zur Ökologie und Taxonomie der Tiere der Gebirgsbäche, vor allem über Trichoptera (Köcherfliegen).

Mit der Bearbeitung dieser Ordnung 1973 in der von Kükenthal herausgegebenen Serie „Handbuch der Zoologie“, hat sich Hans Malicky als hervorragender Kenner dieser Insektengruppe ausgewiesen. In der Folge erweiterte sich sein Fach- und Arbeitsgebiet vorerst auf die Mittelmeerregion mit Schwerpunktsprojekten über Ökologie und Zoogeographie mediterraner Fließgewässer, deren zahlreiche interessante Ergebnisse in ebensovielen Publikationen bearbeitet und vorgelegt wurden, in denen die Beschreibungen einer Vielzahl von ihm neu entdeckter Trichopteren erfolgten.

1975 war er Organisator und Referent der SIECC Tagung in Lunz, bei der auch die Gründungsfeier der ÖEG erfolgte.

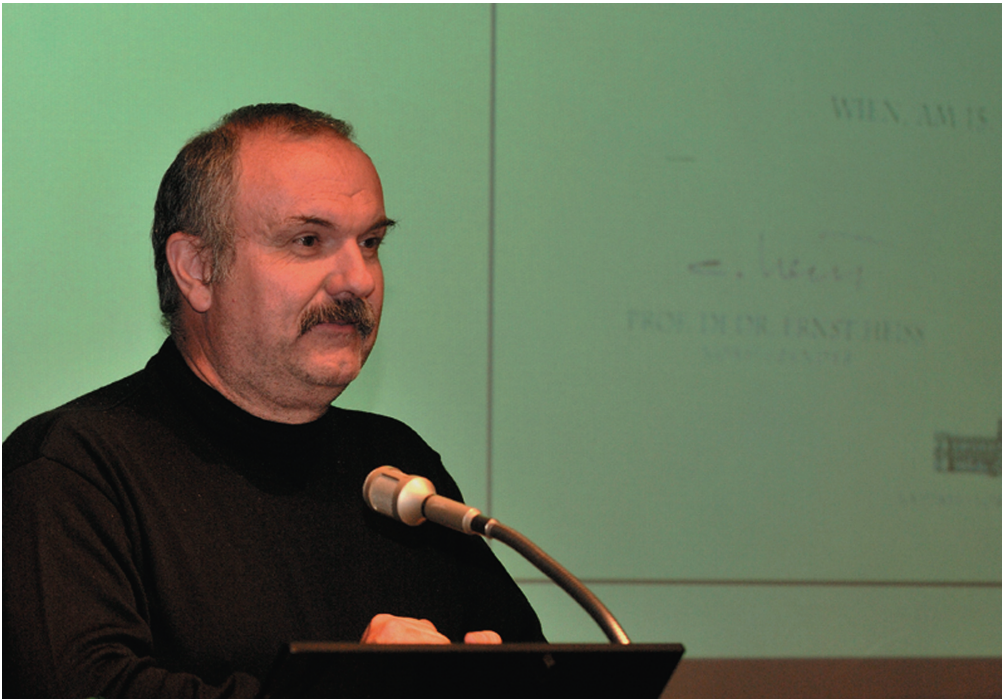
Die nachfolgende Ausdehnung der Gebirgsbachstudien auf die Tropen, verbunden mit eigenen Sammel- und Forschungsreisen in diese Länder (Panama, Thailand, Indonesien, Vietnam, Südafrika, Seychellen), brachte eine unerwartete Vielfalt und Anzahl von Belegmaterial, das Hans Malicky in den letzten 30 Jahren klassifizierte und beschrieb.

Sein publizistisches Oevre hat dadurch bereits die enorme Zahl von 415 Originalarbeiten erreicht, von denen 303 allein Trichopteren betreffen. In diesen Publikationen sind von ihm sagenhafte 2.060 neue Taxa beschrieben worden. Darüberhinaus hat sich Hans Malicky auch mit anderen Themen befasst, wie seine Arbeiten über die Parthenogenese einer Psychide, über Koevolution, Grundlagen und Anwendung der Lichtfallenmethode, Wanderfalterforschung und den Einfluss der Insektizid-Anwendung bezeugen. Weiters fand seine hervorragende Kenntnis der Trichopteren ihren Niederschlag im Atlas der Europäischen Trichopteren, Rote Listen und Checklisten für die Fauna mehrerer Länder.

Die Vermittlung dieses Wissens an die nächste Generation erfolgte durch seine langjährige Lehrtätigkeit zuerst als Universitätsdozent, seit 1995 als „Außerordentlicher Universitätsprofessor“ an der Universität Wien bis zum Übertritt in den Ruhestand Ende 2000, durch Vorlesungen und Spezialkurse, auch z.B. als Gastprofessor an der Universität Chiang Mai (Thailand) und als visiting Professor an der Universität Kuwait.

Aus dem umfangreichen Material seiner Beifänge, welche er Spezialisten der unterschiedlichsten Fachgebiete zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt hat, sind zahlreiche neue Taxa verschiedener Arthropoden-Ordnungen beschrieben und in Anerkennung und Wertschätzung Hans Malicky dediziert worden – bis jetzt 79 Taxa.

Hofrat Mag. Dr. Martin Lödl, Jahrgang 1957, interessierte sich schon als Kind für Tiere, zuerst für die ganz großen, ausgestorbenen Tiere – die Dinosaurier. Im Alter von neun Jahren entdeckte er dann seine Leidenschaft für Hyänen und fand mit elf Jahren zur Entomologie. Seine ersten entomologischen Sammlungsexemplare waren tot aufgefundene Lauf- und Rosenkäfer. Diese wurden mit Hilfe des Großvaters mit altem Fensterkitt in leere Zündholzschachteln geklebt. So entstanden die ersten kleinen „Schaukästen“. Martin Lödl erfuhr in seiner Familie die optimale Förderung seiner Interessen. Umgeben von den Büchern seines Vaters, schmökerte er schon in frühester Jugend in alten Brehm-Bänden und dem damals neu erschienenen Grzimek. Mit der Mutter wurde herbarisiert und gemeinsam wurden die ersten Insektenladen aus Graupappe gebastelt. Der Großvater entwarf Insektennetze und Spannbretter. Die Großmutter versorgte die arbeitseifrige Familie und legte den Grundstein für die lebenslange Liebe zu gerösteten Knödeln.



Unzählige Wochenenden verbrachte Martin Lödl als Kind im Naturhistorischen Museum. In stundenlanger Kleinarbeit protokollierte er die wissenschaftlichen Namen der damaligen Insektenschausammlung. Sie enthielt in systematischer Aufstellung (von ihm gezählte !!!) 35.000 Insekten – eine Quelle unendlicher Freude und Abwechslung.

Mit 15 Jahren begann er die Libellenfauna Ostösterreichs zu erforschen und publizierte mit 19 Jahren seine erste Arbeit. „Die Libellenfauna Österreichs“ war eine

selbständige Überarbeitung und Ergänzung des *Catalogus Faunae Austriae*. Der Feuereifer bei der Erforschung der Libellenfauna war so groß, dass er mit 16 Jahren „beim Ansitz“ auf die Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*) im Schlamm des Podersdorfer Schilfgürtels bis über die Knie versank und von Familienmitgliedern geborgen werden musste.

So verwundert es nicht, dass Martin Lödl 1975 mit dem Studium der Biologie und Erdwissenschaften an der Universität Wien begann und sich im Rahmen des Studiums auf Entomologie und Ökologie spezialisierte. Gemeinsam mit seiner Studienkollegin und jetzigen Frau Eva Maria und seinem Freund Hans Biegelmeier machte er die erste umfangreiche Freiland-Hausarbeit. Sie dauerte über ein Jahr und diente dem faunistischen Nachfaltervergleich von Leopolds- und Bisamberg. Für sein Magisterdiplom bearbeitete Martin Lödl die Noctuidenfauna. Es folgten unter anderem Publikationen über die Ergebnisse von Licht- und Saugfallenfängen in der Seeau des Lunzer Untersees (gemeinsam mit Kamper und Waitzbauer) und die Macroheterocerenfauna des Spitzerberges sowie mehrere Publikationen über den Lichtfang. Die Dissertation mit dem Titel „Kritische Darstellung des Lichtfanges, seiner Methoden und seine Bedeutung für die ökologisch-faunistische Entomologie“ erfolgte 1984.

Seine Studien vertiefte er zwischen 1980 und 1986 als Volontär am Naturhistorischen Museum Wien und wurde 1986 als Leiter der Lepidoptera-Sammlung am Naturhistorischen Museum angestellt. Er spezialisierte sich auf die Systematik und vergleichende Anatomie von Hypeninae und Herminiinae aus der Familie Noctuidae (vor allem aus Afrika und Indo-Australien). Die 1994 und 1995 in den *Annalen des Museums* erschienene zweiteilige Revision der Gattung *Hypena* der äthiopischen und madagassischen Region umfasst mehr als 350 Seiten. Insgesamt publizierte er bisher 178 biologische und philosophische Artikel. Er beschrieb 64 neue Noctuidenarten und 10 neue Subgenera. 1998 gründete er die lepidopterologische Fachzeitschrift *Quadrifina*, in der Originalarbeiten aus den Bereichen Taxonomie, Phylogenie und Morphologie der Lepidopteren veröffentlicht werden.

In letzter Zeit konzentrieren sich seine wissenschaftlichen und philosophischen Interessen auf Fragen der Evolution, des Entstehens von Leid und der Grausamkeit in der Natur. Im August 2009 erschien sein evolutionsphilosophisches *Opus magnum* „Fatales Design“.

Martin Lödl besitzt das besondere Talent, selbst sperrigste Themen so zu erklären, dass beim Zuhörer lebendige, einprägsame Bilder entstehen. Als Lektor des Zoologischen Instituts konnte er auf den Zoologischen Grundexkursionen 17 Jahre lang (1985-2001) Studenten für Entomologie begeistern. Rasante Themenwechsel waren seine Spezialität. So konnten Vorträge über die Mundwerkzeuge der Insekten plötzlich in einer angeregten Diskussion über das Verhalten von Löwen im Freiland münden, um dann zu einer *Saga pedo*-Larve zu führen, die auf dem Rucksack einer

Studentin Platz genommen hatte. Heute noch schwärmen viele damalige Studenten von den stets interessanten und niemals schulmeisterhaften Vorträgen.

Seit 2003 ist Martin Lödl Direktor des Internationalen Forschungsinstitutes für Insektenkunde (2. Zoologischen Abteilung) und fördert in dieser Funktion die Projekte seiner Mitarbeiter. Unseren Verein unterstützt er als Entomologe und gibt ihm als Direktor ein angenehmes Heim.

Prof. DI Dr. Ernst HEISS, Entomologische Forschungsgruppe, Tiroler Landesmuseum, Josef-Schraffl-Strasse 2a, A-6020 Innsbruck, Österreich; E-Mail: aradus@aon.at

Mag. Dr. Sabine Gaal-Haszler, 2. Zoologische Abteilung – Entomologie, Naturhistorisches Museum, Burgring 7, 1010 Wien; E-Mail: sabine.gaal@nhm-wien.ac.at

Aufruf zur Mitarbeit!



Bitte um Sichtungsmeldungen des Alpenbocks
(*Rosalia alpina*) aus Niederösterreich

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen!

Rosalia alpina gehört zur Familie der Bockkäfer (Cerambycidae) und ist einer der attraktivsten Käfer Mitteleuropas. Sowohl der Körper als auch die langen Fühler sind schwarz-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Heiss Ernst, Gaal-Haszler Sabine

Artikel/Article: [Nachrichten/Forum. Zwei neue Ehrenmitglieder der ÖGEF. 169-173](#)